



Wegpunkt 3

Die Mühlen von Marienrode

Zum Ensemble von Kloster und Gut Marienrode gehören eine Wassermühle und eine Windmühle. Die historische Wassermühle liegt unterhalb des von den Mönchen geschaffenen Damms, durch den das Wasser des Trillkebachs zu dem großen Teich angestaut ist. Ganz in der Nähe steht die heute zum Jugendwanderheim ausgebaute Windmühle. Den besten Blick auf die beiden Mühlen hat man einige Schritte vom Wegpunkt entfernt über die Hecke vom oberen Teil des Friedhofes.

Wie bei vielen Klosteranlagen der Zisterzienser, in Talauen an einem Gewässer gelegen, bildet auch das Marienroder Ensemble von Klosterteich – Damm – Mühle ein gutes Beispiel für den praktischen Sinn der früheren Klosterbrüder.

Durch das Anstauen des Wassers wird der Mühlenbetrieb unabhängiger von der jeweiligen Wasserführung des Baches, und gleichzeitig entsteht eine Gefällestufe, die genug Energie liefert, um das Mahlwerk anzutreiben. Schon in der Frühzeit des Klosters, im Jahre 1125, wurde eine Wassermühle erwähnt. Später gab es zwei Wassermühlen, die eine hier am großen Teich, die andere weiter unten jenseits der Straße zum Heidekrug; von dieser zweiten Mühle hat sich aber nichts erhalten. Das Gebäude der Wassermühle stammt aus den Jahren 1851/52, nachdem ein kleiner Vorgängerbau hinfällig geworden war. Bei diesem Neubau von 1851 wurde auch ein größeres Mühlrad eingebaut, jetzt mit 22 Fuß. Die Mühle war bis 1953 in Betrieb, konnte dann aber nicht mehr gegen die Großmühlen, wie z.B. in Hasede, konkurrieren. Das Gebäude dient seitdem nur als privates Wohnhaus.

Die unregelmäßigen Wasserverhältnisse schränkten den Mühlenbetrieb stark ein; manchmal konnte wegen Wassermangel monatelang nicht gemahlen werden. Das veranlasste den Klostergutspächter zum Bau einer zusätzlichen Windmühle. Diese wurde 1823, allerdings an anderer Stelle, nämlich oberhalb der Nord-Ost-Ecke des ummauerten Klosterareals errichtet, nahe dem jetzt dort vorhandenen Elsbeerengehölz. Wegen schlechter Windverhältnisse musste sie aber 1837 auf den heutigen Standort umgesetzt werden.

Die Windmühle hat über 100 Jahre ihren Dienst getan und das Getreide vom Klostergut und von Bauern der Umgebung gemahlen. Erst mit dem Zweiten Weltkrieg kam der Betrieb zum Erliegen. Danach ist sie zusehends verfallen. 1958 hat der marode Zustand den Kreisheimatpfleger Hermann Blume auf die Idee gebracht, die Mühle zu einem kleinen Wanderheim herzurichten. Jugendgruppen der Umgebung und Hilfe durch den Kreisjugendpfleger Bernward Winter haben die Renovierung ermöglicht. Dieses sehr provisorische und einfache Heim wurde so gut angenommen, dass bald daneben ein Wanderheim mit Übernachtung



tungsmöglichkeit und sanitären Einrichtungen erbaut werden konnte. Auch dieses erwies sich als zu klein und musste einem größeren Neubau weichen. Heute bietet die Mühle zusammen mit dem Heim einen schönen Aufenthalt für Jugendgruppen.

Über 30 Schlafplätze, zwei große Versammlungs- und Spielräume, eine ausgebaute Küche und gepflegte Außenanlagen stehen zur Verfügung. Das Heim ist fast dauernd ausgebucht.

Verfasser: Dr. Hans-Ullrich Kaether